

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 45

Artikel: Nun beginnt die Suche nach neuen Vorbildern : die Eidgenossenschaft ist eine Insel der Heiligen
Autor: Wullschleger, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Nun beginnt die Suche
nach neuen Vorbildern*

DIE EIDGENOSSENSCHAFT IST EINE INSEL DER HEILIGEN

VON WILLI WULLSCHLEGER

Einfach ergreifend, wie Churs Bischof Wolfgang Haas vor Papst Johannes Paul II. in die Knie gegangen ist und mit dem Chef den Small talk gepflegt hat. Prompt begannen viele unter den Schweizer Pilgern im Petersdom und vor dem Fernsehschirm, sich die Frage zu stellen: War es gar der Dicke aus den Bündner Bergen, der am letzten Oktobersonntag in den Himmel der Seligen aufgenommen worden ist? Wurden die drei frommen Frauen Maria Bernarda Bütler, Maria Theresia Scherer und Marguerite Bays vom Papst nur deshalb seliggesprochen, damit die klandestine Beatifikation des Falschspielers aus Chur dem Kirchenvolk nicht so gleich auffallen könnte?

Sogar Ehepaare als neue Heilige?

Noch nie hat die katholische Kirche einen Lebenden ins Reich der Seligen oder Heiligen aufgenommen. Doch was in fast 2000 Jahren Kirchengeschichte nicht vorgekommen ist, kann ja irgendwann einmal geändert werden. Vor allem dann, wenn es einen unliebsamen Bischof auf elegante Art und Weise abzuservieren gilt. Wolfgang Haas jedenfalls, so war im bischöflichen Ordinariat in Chur am Tag nach den drei Seligsprechungen zu erfahren, soll dieser für ihn zweifellos schmeichelhaften Lösung bereits seine Zustimmung erteilt haben. Das sei allemal besser, als sein Leben in irgendeinem Bistum in Zentral-

afrika oder als vatikanischer Bücherabstauber beenden zu müssen.

Noch hat der Vatikan die prä-mortale Seligsprechung von Wolfgang Haas nicht offiziell bestätigt, da lässt das Oberhaupt der Katholiken bereits die nächste Bombe platzen. Weil in den letzten Jahrhunderten vor allem geweihte Männer zu Heiligen und Seligen erkoren worden sind und die Chancen der Frauen stets dann am grössten waren, wenn sie sich als Ordensschwester betätigten, sollen in nächster Zeit vermehrt auch Laien und sogar Ehepaare die Gunst des Papstes erfahren. Am Ende des 20. Jahrhunderts, soviel hat der konservative Pole begriffen, hätten auch diese Anspruch auf eine faire und gerechte Behandlung durch die katholische Kirche. Umstritten ist, ob die einflussreiche Congregatio de Causis Sanctorum, die vatikanische Kongregation für Seligsprechungsverfahren, in Zukunft auch Lebende in einen Beatifikationsprozess wird mit einbeziehen. Doch selbst der Widerstand einiger ergrauter Eminenzen wird die eingeleitete Revolution im Vatikan nicht mehr rückgängig machen können. Die Schar der Heiligen und Seligen bekommt Nachwuchs.

Cottier und Spoerry am Nasenring

Die Jagd auf potentielle Selige und Heilige aus der Schweiz ist damit eröffnet! Bevor nun aber einer für die Erbtante aus dem Wallis oder für die Hebamme seiner dreizehn

Kinder bei der Kongregation einen Seligsprechungsprozess in Gang setzt, sei er vorgewarnt: Ein solches Verfahren ist in der Regel mit viel Zeit und finanziellem Aufwand verbunden. Und im Vatikan warten bereits heute ein paar Dutzend «Schubladeheilige» auf ihre Auferstehung.

Die besten Chancen haben zweifelsfrei Märtyrer, doch findet man diese nicht gleich an jeder Hausecke. So dürfte in römischen Kurienkreisen höchst umstritten sein, ob beispielsweise der Präsident der CVP Schweiz, Anton Cottier, oder die Zürcher FDP-Nationalrätin Vreni Spoerry unter diese Kategorie fallen würden. Wie sich die beiden Unglücklichen in den letzten Wochen von ihren eigenen Parteifreunden am Nasenring haben herumführen lassen, war eine märtyrerhafte Leistung und dürfte kaum weniger schmerzhaft gewesen sein als für den heiligen Sebastian die Pfeile seiner Häscher. Brutal auch, wie die Swissair ihren langjährigen Chef Otto Loeffler vor zwei Wochen um einen Kopf kürzer gemacht und ihn daraufhin in den Verwaltungsrat abgeschoben hat. Das erinnert einen sogleich an jene Heiligen, die nach ihrer Enthauptung mit dem Kopf unter dem Arm von dannen gezogen sind.

Das Rennen um die neuen Heiligen und Seligen ist mit den drei Seligsprechungen von Ende Oktober erst richtig lanciert. Jetzt gilt es, Ausschau zu halten nach frommen und gottesfürchtigen Frauen und Männern, aber auch nach jenen, die etwas Wunderbares voll-

bracht haben. Denn ohne ein Wunder, da bleibt der Vatikan streng, wird einer nicht ins Reich der Seligen und Heiligen aufgenommen.

Franz Jaeger ist Spitzenkandidat

Bundesrat Flavio Cotti kann mit seiner schnellen Beatifikation rechnen, wenn ihm das Wunder gelingt, die Schweiz noch vor Aserbaidschan und den Komoren in die EU zu führen. Weil Seligsprechungen im Multipack kein Tabu mehr sind, dürfen sich die CVP-Fraktion der Bundesversammlung, der Berner Flügel in der SVP sowie der Landesring der Unabhängigen mitsamt Franz Jaeger grosse Chancen ausrechnen. Sind sie einmal ganz aus der Bundespolitik verschwunden, wird sich zeigen, welches Inferno auf Erden sie in Diensten eines ganzen Landes haben durchleiden müssen. Ihnen gebührt unser voller Respekt.

Die Liste der potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten liesse sich beliebig erweitern. Doch weil niemand weiss, wie die päpstlichen Postulatoren auf klingende Namen wie Jana Caniga, Kurt Furgler, Peter Rothenbühler, Frank A. Meyer, Otto Stich oder Giuliano Bignasca reagieren werden, ist dringend zu empfehlen, den entsprechenden Seligsprechungsprozess mit der notwendigen Diskretion und Sorgfalt in die Wege zu leiten. Die Glücklichen werden es schon rechtzeitig erfahren – entweder hier oder im Jenseits. □